

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 163.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Belegblätter für Halle und Verone 2.60 M. durch die Post bezogen 3 M. für das Quartalsblatt.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft, Halle a. S., Unterhaltungsweg (Gartenstraße) Nr. 67 u. 68.

Zweite Ausgabe

Belegblätter für die vergebene Rationelle oder deren Raum für Halle u. den Restteil
2/3 M. — Ausgabe 20 M. — Bestellen am besten bei den redaktionellen Teilen der Zeit 100 M.
Kupferdrucke bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Finanzvermittlungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 67 u. 68.
Telephon 155 u. 156; Redaktions-Telephon 1172.
Verlagsleiter: Dr. Theodor Wittenberg in Halle a. S.

Freitag, 5. April 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Nr. 6230.
Sendung an Verlag von C. W. Biele in Halle a. S.

Der König mit der Dornenkrone.

Es ist Wahrheit, daß Jesus von Nazareth, der einst die Juden und die Römer gemeinsam mit der Dornenkrone kränzte und den sie mit der grauamen und schmerzhaften Strafe des Kreuzestodes für die Fülle seiner Liebes- und Selbstlosen belohnten, wirklich der König ist, dem kein König auf dieser Erde gleicht? Der Seher der Offenbarung im letzten Buch der Bibel nennt ihn: „Den Fürsten der Könige auf Erden, der uns geliebt hat und gewähnt von den Sünden mit seinem Blut“ (Offenb. 1, 5). Und dieser Seher hat richtig gesehen; denn sein Zeugnis hat einen unergreiflich herrlichen Widerhall gefunden in der ganzen Welt, auch im deutschen Volk. Wenn man die Zeugnisse von Jesus dem Gekreuzigten, die seit alters allein im deutschen Christentum abgelegt sind, in eine große heilige Aufmerksamkeit zusammenlegen könnte — wieweil ein Kalat nicht geben würde, um diese Zeugnisse zu bergen! Die Räume der größten Bibliothek der Welt würden nicht ausreichen, diese Schätze zu fassen. Eben deshalb müssen diese Zeugnisse wahr sein; denn wenn sie nicht auf Wahrheit beruhten, so gäbe es überhaupt keine Wahrheit, und der römische Staatsmann Pontius Pilatus würde Recht behalten mit seiner heftigen Frage: „Was ist Wahrheit!“

Aber mehr noch als eine bloße Wahrheit der Geschichte ist das Zeugnis von Jesus dem Gekreuzigten; es ist die Wahrheit, die uns selbst macht, die uns jetzt allein das Menschenbild mit Licht und Leben zu erfüllen vermag. Gott ist Lob und Dank dafür, daß der König mit der Dornenkrone der wahre Herrscher ist, auch unseres Volkstums. Er bringt doch das Kreuz als Siegeszeichen auf der Krone des deutschen Staates. Schrieb doch der von der Gnade seines Geistes so tief durchdrungene Hohenzoller Friedrich Wilhelm IV., das herrliche Apostelzeugnis an die Stupel seines Königschloßes: „Es ist in keinem andern Geiste, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen leben, als der Name Jesu Christi“. Hierauf, das edle Wort der dankbaren Liebe zu diesem wahren Seelendochter, das sich so schön als jenes rote Banner, unter dem verbundene Massen der Verlebten der Selbstklärung von aller Leiden lachten. Wir Christen sollten alle übergeigt sein, daß nur Einer uns wahrhaft erlöst hat und weiterhin willig erlösen kann; auch das gesellschaftliche und sittliche Leben der Menschheit kann nur dann mehr und mehr bezaubert werden, wenn sie den Weisungen des Königs mit der Dornenkrone besser, viel besser als bisher Gehör und Gehorsam zu schenken willig wird.

Groß ist der Kulturfortschritt der Gegenwart in den äußerlichen Dingen; auf einen unheimlichen Pfad aber droht das innere Leben der modernen Menschen herabzuzinken. Wo j. A. findet sich heute ein Sänger, der so lieblich von der göttlichen Minne Lina anzuführen wüßte, wie sie jenes Maled aus dem 14. Jahrhundert antimm!

Nun gehen wir zu dem Kreuze und nehmen des Waisen wahr: Der hat gar rote Wäde, den uns die Wäde gab, Licht uns sein Licht anzuheben, das ist von Waisen wund; Wer Jesus Christus lieb hat, fürwahr, der wird gesund, Nun sehen wir an seine Hände, die sind von Nageln durchgeschlagen:

Hier sollen sein würdige Leiden in unsern Herzen tragen. Wagt uns die Welt anzuheben, sein Werk kann man sein: Da können die Leiden des Waisens im Waisen sein. Unter des Kreuzes Äste, da hehrt man Gerechtigkeit. Da sollen die lieben Seelen von Waisen trunken sein.

Wenn im „finstern Mittelalter“ solche Blüten heiligen Minnegefangs auf die Liebe Gottes, die sich in dem gekreuzigten Christ, in dem „lilien Gott“, der sich in sein Leben hingab für die Sünden Schuld der Menschheit, hervorbrechen konnten, dann kann es im Herzen des Christenvolkes nicht gar so finstern gewesen sein. In kümmerlicher Zeit, nach der langen Blut- und Tränenzeit des dreißigjährigen Krieges, griff ein Paul Gerhard in die Seiten seiner Harle und sang dem König in der Dornenkrone seine wunderbaren Hofsänglinge:

Ein Sammeln geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder —
oder sein verdientes Salve, caput cruentatum —
O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Gohn —
oder sein innig mahndes:

O Welt, soh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schnehen,
Dein Geil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt sich dich beschweren
Mit Schlägen, Gohn und großem Spott.

Aber in der großen Gegenwart neuer deutscher Reichs- macht und Herrlichkeit lind wohl die heiligen Hofsänglinge verflumt? Doch nicht wohl! Es sei nur erinnert an die Wiedererweckung der Waisens- Passion Joh. Sebastian Bachs und an die bezüglichen Kompositionen anderer Meister der älteren Zeit. Einiges Singens der Reuezeit ist aber hier noch besonders gedacht. Rudolf Hegel, der erlie Hofprediger und Seelsorger Kaiser Wilhelms I., sang im Geiste der Weisungen und Leiden des Ältern wohl an den Gefilden des deutschen Meeres:

Wir sind ein Volk, vom Strom der Schuld
Umflutet und schier verflungen;
Doch hat ein Waise voll Gebuld
Dem Tod uns abgerungen.
Sein Heiligtum uns erlöst,
Nur auch die Verdammung schwellen:
Gott ragt das Kreuz voll Golgatha
Aus dunkler Blüten Wellen.
Wir sind ein Volk voll Würdigkeit
In schwacher Reibschüttel;
Doch ist der Herr der Herrlichkeit
Als Kraft in unser Mitte.
Seine Güte hat uns nach
Den Wäden und den Waisen:
Es ist das Kreuz von Golgatha
Uns Trost im Todesgatten.

Wenn in ein tiefer und reicher Geist, wie Vogel es war,
noch solche Töne zum Preise des Königs mit der Dornen-
krone und seines erlösenden Kreuzestodes anflagen kann,
so ist das ein Beweis, daß dieser König der wirkliche Erlöser
auch der modernen, vielgelagerten Menschheit sein will und
sein kann.
Friedrich Topp.

Deutsches Reich.

Ueber die zeitliche Entwicklung der Arme-Inspektionen und Armeekorps bringt die „Neue politische Correspondenz“ folgende Zusammenfassung: 1818 wurden 4 Armeekorps abgeteilt, geteilt, die jede 2 Korps umfaßte. Nach dem Feldzug 1866 kam die 5. Armeekorpsstellung hinzu. Von 1871 ab heissen die Arme-Inspektionen und sind vielfachen Veränderungen in der Zusammenfassung unterworfen. 1907 wurde die 6. Arme-Inspektion errichtet. Armeekorpsverbände in der heutigen Zusammenfassung bestehen beim Gardekorps seit 1821, bei den Armeekorps 1 bis 8 seit 1820, beim 9, 10, und 11. Korps seit 1836, beim 12, seit 1867, beim 14, und 15. Korps seit 1871, beim 16, und 17. Korps seit 1890 und beim 18, und 19. Korps seit 1899. Die heutige Zusammenfassung des 1. und 2. bayerischen Korps datiert von 1872, das jüngste deutsche, das 3. bayerische Korps, wurde in diesem Jahrhundert, am 1. April 1900, gebildet.

Weshalb im Präsidium des Reichstags. Der Reichstagspräsident ist die Vertretung des Charakters als Mitglied der Obermacht mit dem Reichspräsidenten an den Reichspräsidenten des Reichstags. In der Tat, anlässlich seines Scheidens aus dem Reichstagsamt und die Ernennung des Geheimen Oberregierungsrats und Vortragenden Staatsrats im Reichsamt des Innern, K. H. v. K. v. K., zum Reichspräsidenten des Reichstags.

Ein reichsdeutscher Gewerksbund. Die Anregung, der Reichsdeutsche Mittelstandsverband möge zur Abwehr der sozialdemokratischen Gefahr ein Einbernehmen zwischen dem selbständigen Mittelstand und den maßgebenden Industrieverbänden herstellen, hat in allen beteiligten Kreisen große Beachtung gefunden. In dem „Fortschritt“, Nachrichten der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen, heißt es unter anderem darüber:

Wahrgenommen, dass die deutsche und freilichselbstverleibliche, sowie nationalökonomische Richtung haben in mehr oder weniger zumimmender Weise unsere Vorhänge besprochen. Aus den zu unserer Kenntnis gelangten Bestimmungen geht hervor, daß man unsere Organisationspläne in der Hauptsache deshalb für erwünschenswert hält, weil sie die Möglichkeit eines geschlossenen Zusammenstehens der Arbeiter und Bauern im Kampfe gegen die revolutionäre Sozialdemokratie bieten.

Die von Dr. Max Müller in Saarbrücken herausgegebene „Süddeutsche Wirtschaftszeitung“, die amnestische Organ bedeutender Industrieverbände ist, stellt sich unseren Vorhänge ebenfalls sympathisch gegenüber und entwickelt ein umfangreiches wirtschaftspolitisches Programm, das ein reichsdeutscher Gewerksbund in Staatssachen und auf den Gebieten der Steuer, Gewerbe, Handels, Verkehrs, Gesellschafts- und Bildungspolitik befolgen möchte. Es handelt sich hier um Forderungen der Industrie, die sehr beachtlicher Natur sind, und die bei den Einigungs- verhandlungen der verschiedenen Wirtschaftsklassen zu berücksichtigen wären. Ebenfalls werden die mittelständischen Gewerksgruppen ebenfalls ihre Forderungen aufstellen und bei beiderseitigen guten Willen läßt sich leicht ein Bündnis zustande bringen, das beiden Teilen große Vorteile bietet. Der gewerbliche Mittelstand muß dabei erziehen, daß die Großindustrie aus Gründen der allgemeinen Volkswirtschaft ein Politik mit verfolgt, die eine Gerechtigkeit und Rechtung des Mittelstandes bewirkt. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei hier ausdrücklich betont, daß der selbständige Mittelstand nicht etwa Sonderrechte erzieht; er verlangt nur, daß man ihm die gleichen Rechte und Vorteile einräumt, die andere Berufsstände bereits besitzen. Wirtschaftliche Gegenstände, die ein Zusammengehen von Industrie, Handel, Handwerk und Bauern unmöglich machen, sind nicht vorhanden. Im Gegenteil, diese Gruppen haben ganz bedeutende gemeinsame wirtschaftliche Interessen, die sie sich direkt aufeinander angewiesen. Es alle sind daran interessiert, daß im Deutschen Reich eine Wirtschafts- und Sozialpolitik befolgt wird, die eine gesunde Entwicklung von Industrie und Gewerbe nicht in unerbittlicher Weise hemmt.

Die „Süddeutsche Wirtschaftszeitung“ hat den Wunsch, daß der reichsdeutsche Gewerbebund diejenigen männlichen Angehörigen der gewerblichen Ertragswirtschaft (gewerbliche Selbst- unternehmer, mit Einschluß der Grund- und Hausunternehmer, Teilunternehmer, Teilhaber, Aktionäre, Angestellte und Roharbeiter) umfassen möge, welche aus dem Rahmen des Kleinhandels und des Wirtschaftskreisens, sowie der heutigen Gesellschafts-

ordnung und mit ihrer Selbstverantwortlichkeit des einzelnen stehen und ihre Berufsinteressen politisch über ihre Parteinteressen, Klasseninteressen und Betriebeninteressen stellen. Zusammengehalten soll der Gewerbebund werden durch die Gemeinsamkeit der Berufstätigkeit, der Berufsgewalt und der Berufserbe, durch die Gemeinsamkeit der Lebensverhältnisse der gewerblichen Ertragswirtschaft, durch die Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen und zeitlichen Abhängigkeit und durch das gemeinsame Interesse an der Gestaltung der Volkswirtschaft und Verwaltung. Der Gewerbebundorganisation der Landwirtschaft und des Bergbauwesens soll er eine maßvolle, gleichzeitige Vereinigung zur Seite stellen.

Es ist zweifellos, daß eine solche maßvolle Organisation vieles zu einer Gesundung unserer in der Auflösung begriffenen öffentlichen Verhältnisse beitragen könnte. Wenn sie sich frei von allen demagogischen Intrigen hält, kann sie den Vorschlag zu einer besseren wirtschaftlichen Organisation geben und durch Umschichtung des sozialdemokratischen Klassen-Extraktismus der sozialen Frieden wirksam fördern. Der Gewerbebund könnte ohne Zweifel manches zur Beseitigung der Schwächen des Kartellwesens beitragen und dessen gute Eigenschaften zur Entfaltung bringen durch Einführung einer geordneten Preispolitik unter Mithilfe der landwirtschaftlichen und gewerblichen Wirtschaft. Auch kann ein gemeinsames Zusammengehen gedacht werden, um gewissen Krisen die Spitze zu bieten (Europa gegen Amerika).

Das Zeitungsrecht und die Staatsregierung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die Germania“ vom 4. d. Mts. führt in einer Zufahrt aus parlamentarischen Kreisen aus, den preussischen Oberpräsidenten sei mündlich vom Ministerium vor länger Zeit empfohlen worden, gegenüber der Vortragsfähigkeit der Zeitungen eine persönliche Handhabung des Zeitungsrechtes auch für die Zukunft zu beobachten und Verfügungen der derzeitigen Praxis zu vermeiden.

Diese Ausführung ist unvollständig und gibt insoweit den Sinn der den preussischen Oberpräsidenten erteilten Weisung unrichtig wieder.

Den Oberpräsidenten ist nach Aufhebung des § 2 des Zeitungsrechtes zwar empfohlen, die bisherige milde und verhältnismäßige Handhabung des Gesetzes auch für die Zukunft einzuhalten und jede Verschärfung des gegenwärtigen Standpunktes nach Möglichkeit zu vermeiden; dabei ist aber dieser Standpunkt ausdrücklich dahin festgelegt, daß durch das Gesetz vom 8. März 1904 nur § 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1872, d. h. die Befugnis zur Reichsverwaltung auszuüben und zur Unternehmung inländischer Zeitungen aufzuheben, im übrigen aber das Gesetz, insbesondere § 1, formell und materiell unberührt geblieben sei. Gemäß dem zur Ausführung dieses Gesetzes ergangenen Bundesratsbeschlusse vom 5. Juli 1872 sei den Zeitungen nach wie vor die Ausübung einer Ordensstatistik, sowie die Abhaltung von Missionen unterlagt. Als Ausübung der Ordensstatistik sei anzusehen jede priesterliche und weltgerichtliche Tätigkeit, insbesondere Predigt, Beichte, Absolution, Messe und Sakramentsverwaltung. Nachgelassen sei den Zeitungen lediglich die sogenannte missa solitaria, das Lesen von Primizmesse, soweit dabei der Charakter eines Familienfestes gewahrt bleibe, das Lesen fürerlittener Messen, sowie die Ausstellung der Sterbefakten. Als verbotene Ordensstatistik sei weiterhin, entsprechend der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 8. Mai 1900, auch das Halten von religiös-wissenschaftlichen Vorträgen durch Zeitungen anzusehen. Unter die hienach verbotene Ordensstatistik fallen selbstverständlich auch die sogenannten Konferenzprotokolle und alle priesterlichen Handlungen, die zum Zweck vorübergehender Anstöße in der Seelsorge vorgenommen werden. In Preußen ist stets daran festgehalten, daß zwischen der Ordensstatistik der Zeitungen und anderen priesterlichen Funktionen derselben ein Unterschied nicht zu machen sei.

Seit jener Anweisung an die Oberpräsidenten hat sich die Rechtsauffassung der preussischen Regierung nicht geändert.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein für die Türken verlustreicher Kampf. Aus Benghazi wird gemeldet: Am Mittwoch früh ist ein Bataillon Infanterie, unterstützt von einem weiteren Bataillon und einer Feldbatterie, auf die Oase Suani Dam vorgedrungen, in der sich seit einiger Zeit Gruppen von Beduinen zu verbergen pflegten, um die Befestigungsarbeiten in der Nähe der Oase zu führen. Eine Abteilung der Beduinen, die ein wirkungsloses Feuer auf die Italiener eröffnete, wurde durch Infanterie und Artillerie Feuer gestreift. — Um 6 Uhr abends rückten beträchtliche Streitkräfte des Feindes von Goeffia und Sidi Muffar, von wo sie durch das Feuer eines italienischen Schiffs gestreift worden waren, gegen Suani Dam vor. Die italienische Infanterie, unterstützt von Feldbatterie und den Geschützen des Forts, hielt sie auf und zwang sie zur Flucht. Infolge dessen werden die Befestigungsarbeiten ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Italiener hatten einen Toten und zwei Verwundete, der Feind etwa hundert Tote und Verwundete.

Bank für Handel und Industrie.
Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.	
Mark	Schilling	Mark	Schilling
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons	18 412 47	Grundkapital	8 000 000
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	30 138 974	Reservefonds	234 574 25
Wechsel und unverzinsliche Schatzenweisungen		Spezialreservefonds	81 730 90
a) Wechsel (mit Ausschluss von b, c, d) und unverzinsliche Schatzenweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	138 708 248	Defiziteneinlagen	946 215 04
b) eigene Akzepte	1 386 805 84	Rentorentheinlagen	8 890 541 79
c) eigene Ziehungen	308 704 10	Banquierguthaben	447 133 17
d) Solowechsel der Kunden an die Order der Bank	114 775	Branzenlophöfen Zinsen	1 730 85
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	160 606 823	Bilddrucke, Veredelungsstoffe	15 089 21
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	43 201 742	Beitrag vom Jahre 1910	42 920
Vorschüsse auf Waren und Warenverpflichtungen	124 710 881	Gewinn im Jahre 1911	119 080
davon am Bilanztag gedeckt:	10 645 492		
a) durch Waren, Fracht- oder Lager-scheine	2 050 636 57		
b) durch andere Sicherheiten	2 098 779		
Eigene Wertpapiere	18 748 170		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzenweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	4 947 381 24		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken be-leihbare Wertpapiere	10 390 474 70		
c) sonstige börsengängige Wert-papiere	7 589 151 73		
d) sonstige Wertpapiere	50 682 187 32		
Konsortialbeteiligungen	41 636 638 83		
Deuernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	18 123 884		
Debitoren in laufender Rechnung:			
a) Aval und Bürg-schaftsdebitoren	324 648 938 15		
b) ungedeckte	74 019 508 10		
c) durch Bürg-schaftsdebitoren	28 049 765 67		
Bankgebäude	14 859 078 24		
Sonstige Immobilien	398 318 22		
	912 141 821 63		

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1911.

Soll.		Haben.	
Mark	Schilling	Mark	Schilling
Geschäfts-Unkosten (einschließlich der Tantiemen an den Vorstand und die Oberbeamten im Betrage von M. 1 455 048.06 verteilt auf 171 Köpfe)	9 156 468 25	Provisionen	8 902 820 00
Steuern	1 174 408 14	Zinsen:	
Gratifikationen an die Beamten (Weihnachten, Abschluss-Feiern, Urlaubsgeld, Ehrengehälter an Beamte, Zuwendung an die Pensions-kasse und für wohltätige Zwecke)	1 690 531 12	a) Zinsen- und Wechsel-Konto	9 178 431 07
Abschreibung auf Immobilien und Mobilien	523 276 73	b) aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	1 138 067 00
Talonssteuer-Reserve	690 000	c) aus Valuten	781 222 52
Gewinn-Saldo	11 146 911 10	Gewinne aus Effekten	2 049 621 76
Verwendung des Gewinnes:		Gewinne aus Finanzoperationen	1 837 230 40
1. Dividende pro 1911 von 6 1/2 % M. 10 400 000.-		Diverse Einkünfte	32 679 32
2. Tantiemen des Aufsichtsrats M. 280 000.-		Gewinn-Vortrag von 1910	440 882 06
3. Gewinn-Vortrag M. 496 911.10			
	24 390 595 34		24 390 595 34

Die Zeiger Baranin und Solarölfabrik zu Halle a. S. ist durch ihre Verbindung mit den A. Riebeck'schen Montanwerken Aktien-gesellschaft zu Halle a. S. aufgelöst und die Stiftung in das GmbH-registriert eingetragen worden.
Unter Bezugnahme auf die §§ 296, 297 und 301 des Handelsgesetzbuchs fordern wir die Gläubiger der Zeiger Baranin und Solarölfabrik zu Halle a. S. auf, ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Halle a. S., den 30. März 1912. [6094]

A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft.
L. Hoffmann, Heinrich.

Schwarz-weißen Gartenkies
Hierzu ist jedes Quantum frei Haus u. ab Platz.
Otto Westphal.
Tel. 92. Expedition: Alter Cannaenerweg. Tel. 28. [6973]

Fisch billig!
Caffian ohne Kopf 3 Pf. 16 Pf.
Schellfisch ohne Kopf 35
Zwischenfisch 35
Erstmalige. Emil Hecht. - Guts-Verkehrsstraße.
Herrn 1880. Büro auf Himmels-
Für die Inserate verantwortlich: Frau Berken, Halle a. S. / Telefon 158.

Bilanz am 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.	
Mark	Schilling	Mark	Schilling
Nicht eingezahltes Grundkapital	1 000 000	Grundkapital	8 000 000
Bestand an fremden Geldern	208 069 20	Reservefonds	234 574 25
• Coupons und Sorten	24 806 50	Spezialreservefonds	81 730 90
• Wechsel	399 384	Defiziteneinlagen	946 215 04
• Wertpapiere	1 080 745 30	Rentorentheinlagen	8 890 541 79
Guthaben auf Reichsbankgironote	105 722 77	Banquierguthaben	447 133 17
• Reichsbankguthaben	2 208 697 24	Branzenlophöfen Zinsen	1 730 85
• Reichsbankguthaben	2 068 739 16	Bilddrucke, Veredelungsstoffe	15 089 21
• Reichsbankguthaben	718 807 57	Beitrag vom Jahre 1910	42 920
• Reichsbankguthaben	12 592 80	Gewinn im Jahre 1911	119 080
	8 789 954 61		8 789 954 61

Gewinn- und Verlustrechnung.

Soll.		Haben.	
Mark	Schilling	Mark	Schilling
1/2 % Grundkapital- u. Reservefondszin-sen für die fremden Gelder	80 798 75	Rezeinnahme Zinsen	358 182 26
Branzenlophöfen Zinsen	175 250 75	Serbiente Provisionen	60 158 93
Veredelungsstoffe	87 537 96	Gewinn auf Effekten	45 788 30
Abreibung auf Mobilien	1 428 28	Gewinn auf Coupons und Sorten	949 35
Reingewinn	119 080		
	464 026 84		464 026 84

Halle a. S., den 1. März 1912.
Landchaftliche Bank der Provinz Sachsen.
Dr. Schneider, Dan.

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1911 für die Aktien A. Mk. 1000 auf Mk. 65.- (= 27.85 %) pro Aktie festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine No. 11 bezw. No. 7 sofort: bei den Kassen unserer Niederlassungen in Darmstadt, Berlin (Schinkelpatz 1-4), Frankfurt a. M., Ham-burg, Bamberg, Coburg, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth (Bayern), Giessen, Greifswald, Guben, Halle a. S., Hannover, Landau i. P., Leipzig, Ludwigslund a. Rh., Magdeburg, München, Neustadt a. H., Nürnberg, Offenbach a. M., Prenzlau, Quedlinburg, Sorau N.-L., Spremberg, Stargard i. P., Stettin, Strassburg i. Els. und Weissenau sowie in Angsburg bei den Herren Klopfer.
• Braunschweig bei der Braunschweiger Bank und Kredit-anstalt Aktien-Gesellschaft.
• Bremen bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
• Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank.
• Cöln bei den Herren Sal. Oppenheim Jr. & Co.
• Danzig bei den H. Schiffhaus'schen Bankvereinen.
• Dortmund bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
• Dresden bei den Herren Albert Kuntz & Co.
• Essen a. d. Ruhr bei Herrn Simon Hirschland.
• Hamburg bei der Vereinsbank in Hamburg und bei den Herren Joh. Bernberg, Gossler & Co.
• Hannover bei den Herren Ehrhard Meyer & Sohn.
• Heilbronn bei den Herren Hünig & Co.
• Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homberger.
• Königsberg i. Pr. bei der ostbalt. für Handel und Gewerbe.
• Mainz bei den Herren Schmitz, Behlmer & Co.
• München bei den Herren Merck, Finck & Co. und bei der Bayerischen Handelsbank.
• Nürnberg bei der Vereinsbank.
• Osnabrück bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
• Pforzheim bei den Herren Feld & Co.
• Posen bei der Ostbank für Handel und Gewerbe.
• Rostock bei der Vereinsbank in Wismar, Filiale Rostock.
• Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pfann & Co.
• Trier bei der Württembergischen Vereinsbank und bei der Königl. Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.
• Wismar bei der Vereinsbank in Wismar.
• Amsterdam für die Niederlande bei der Amsterdamschen Bank.
• Wien bei der k. k. priv. Bank und Wechselstaben-Aktien-Gesellschaft "Verein".
Nach dem 30. April 1912 werden die Gewinnanteilscheine nur bei den Niederlassungen unserer Bank ausbezahlt.
Berlin und Darmstadt, den 4. April 1912.

Bank für Handel und Industrie.
Hederich, v. Kiltzing. [1975]

Um 1000.00 Mk.
steigert sich der Mehrertrag Ihrer Ernte, wenn Sie 15-20 Morgen Getreide mit
Dreschers Hederichspritze
bespritzen.
Ein einfaches Exempel für jeden Landwirt ist es hiernach, sich den höheren Gewinn der bei ihm in Betracht kommenden Flächen selbst auszurechnen.

Jahresproduktion über 4000 Spritzen.
Verlangen Sie gratis und franco Spezialprospekt Nr. 68.
Gustav Drescher
Maschinenfabrik — Halle a. S. L. II.
Zweigstellen:
Berlin, Cassel, Dresden, Duisburg, Hamburg.

Schwarz-weißen Gartenkies
Hierzu ist jedes Quantum frei Haus u. ab Platz.
Otto Westphal.
Tel. 92. Expedition: Alter Cannaenerweg. Tel. 28. [6973]

Zinshaus-Verkauf.
Das Geschäfts- und Wohn-haus Grundstück Hauptstr. 14 (Bahnhöhe), sehr bevorzugte Lage, ist wegen Erweiterung zu veräu. Zu-einfach, bequemer Wohnraum, Zigarren, Souffleringelofen u. Schatzenkammer, hohe Lage u. Seitenwegbahn vorh. Durch. Seit. Antrag an Frau verw. Stm. B. Kell delictit.

Mein Hausgrundstück
in der Spinnereistraße 110 ist sofort außerst billig zu verkaufen. Anfragen erb. u. Z. d. 6419 an die Erv. d. Stg. [1918]

Bittergut
Viel. Idisches Bittergut, nahe Stadt u. Bahnh. Größe 1000 bis 2000 Morgen, unter Boden. Hohe Frucht. Zst. erb. Schriftl. an Frau Göring, Halle a. S., Cecilienstr. 94.
100 St. Tobinambuller zur Anlage von Zigarrenfabriken abzugeben (1 St. 300, 350 ab 2000 Stück). [1879]
Bittergut Bitter b. Halle a. S.

Paul Schauseil & Co.,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Poststr. 18,
Bitterfeld-Deitzsch-Eilenburg.
Agenturen:
Düben a. Mulde — Gräfenhainichen.
Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bank-geschäftlichen Transaktionen, wie:
Eröffnung von Konto-Korrenten und
provisionsfreien
Scheckrechnungen.
Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen, auch von Beamtengeldern im Ueberweisungswege.
Beleihung von börsengängigen Effekten und von Hypotheken.
Diskontierung, Einziehung und Domi-zilierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Effekten an deutschen und ausländischen Börsenplätzen.
Umwechslung von Coupons, ausländ. Noten und Geldsorten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Kontrolle der Auslosungen.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kurs-verlust im Falle der Auslosung.
Zur Kapitalanlage halten wir stets ein Lager von mündelsicheren Wertpapieren vorrätig und sind jederzeit Abgeber von Pfandbriefen sowie mündelsicheren Kommunal-Obligationen erster deutscher Hypothekenbanken, Ferner von [1417] 4 1/2 % u. 5 % Industrieobligationen, die wir zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei berechnen.

Alte Kronleuchter
sowie sämtliche Beleuchtungs-Gegenstände etc.
werden wie neu [1077] aufgearbeitet b. billigst. Berechnung u. schnellst. Lieferung.
Gebr. Plato, Galvan-Institut, Gr. Brauhausstr. 29, Telephon Nr. 878.

Villa (Einfamilien-Haus), Erneststraße 22 mit 13 heizbaren Wohnräumen und reichlich An-behörg. Ist von Herrn Vondergiersträuben v. Meibom bewohnt, ist per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näheres bei Frau Sauter Deumling, Erneststraße 21. [1837]

Bock-Verkauf.
Der Verkauf meiner Meidomerino Böcke ist eröffnet. Querfurt, Bez. Halle a. S. Weidlich, Hof Landrat a. D.

Gelegenheitskauf!
1 Paar Medib. Rapphuten
erhältl. Medib. Rapphuten ohne Absichten, nicht zu bevorzugen in Gängen, für alle Zwecke brauchbar, Sandfahrb hochtrag., leicht polst. autoverehr. leicht und leichtf. und weicher wegen Schlagkraft u. next. Zucht und alt. Pferde gleich wels. Solange. Gallop. Handfahrb. Gallop. Handfahrb. Nr. 20.
Gut Getreidebearbeitungsmaschine, neuere Konstruktion, zu kaufen gesucht. Cf. erb. u. Z. 1. 6454 an die Erv. d. Stg. [1850]

Pferde! Schlachten
August Thum, Schiffstr. 10, [1912] Telephon 507.
Mit 2 Weigen.

